

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erhöht auf Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Bechlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Emplangshunden des Hauptstättletters von 10-12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeklebtes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitsstunden Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Postcheckkonto: T-wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutsches: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

„Es geht immer besser“

Der Finanzminister ist sehr optimistisch

Eigenartige Ausführungen anlässlich des fortwährenden Ruins des Wirtschaftslebens.

PAT. Warschau, 27. Januar.

In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Sejms machte Finanzminister Jawadski längere Ausführungen, in denen er u. a. sagte: Meine Ansichten über die allgemeine Haushaltslage habe ich während meines November-Exposés ausführlich dargelegt. Ich wüsste nicht, worin ich heute von dem damals Gesagten abweichen könnte. Die Kritiken, die sich gegen meine Politik richteten, lassen sich in zwei Hauptpunkten zusammenfassen, und zwar sagt man einerseits, daß die Ausgaben zu hoch und andererseits, daß die Einnahmen ebenfalls zu hoch veranschlagt seien. Meine Herren, ich täusche mich nicht über den Ernst der Lage. Die Situation ist in diesem Jahre schwierig, genau so wie vor zwei Jahren.

Wir haben uns damals Rat gegeben und werden uns auch weiterhin Rat geben.

(Wir beneiden den Herrn Minister um seinen blühenden Optimismus; leider hat die Bevölkerung keine Veranlassung, ihn zu teilen. Red.) ... Ich wiederhole, daß ich mir vollkommen über die ernste Lage im Klaren bin. Ich weiß, daß das Jahr 1932 im Vergleich zum vorhergehenden bedeutend schlechter war, ähnlich wie das Jahr 1931 schlimmer war als das Jahr 1930. (Das hat sich allmählich auch bis in die entferntesten Gegenden herumgesprochen. Red.) Immerhin läßt die Entwicklung der Dinge die Vermutung zu, daß eine weitere Verschlechterung nicht eintreten wird, weil nämlich im Augenblick keine Verschlimmerung der allgemeinen Lage festzustellen ist (?). Man kann sogar

eine gewisse Besserung

erkennen. (Das hieße, das Gras wachsen hören. Red.)

Und nochmals kam der Minister zu seinem grenzenlosen Optimismus zurück: „Ich sehe keine objektiven Tatsachen, die die Behauptung von der Verschlimmerung der wirtschaftlichen Lage beweisen. Ich sehe im Gegenteil solche Tatsachen, die mich vermuten lassen, daß die Situation einer Besserung entgegengeht.“

Zur Frage der Steuerrückstände betonte der Minister, daß es gelungen sei, die Summe von 5 Millionen durch Erleichterungen in der Abzahlungsweise zu liquidieren. Man könne nunmehr sagen, daß die Rückstände eine absteigende Tendenz zeigten. Was die laufenden Steuern

angeht, so wird der Grundsatz streng beachtet werden, wonach solche Steuern regelmäßig eingezahlt werden müssen. (Leider wurde bei dieser Gelegenheit keine Möglichkeit gewiesen, auf welche Weise die verarmten Steuerzahler auch fernerhin den harten Anforderungen der Steuerfahrende genügen sollen. Das Problem heißt weiterhin: woher nehmen? Red.)

Um die Kopfarbeiterversicherung

Beginn der Sejm-Haushaltsdebatte am 3. Februar.

PAT. Die gestrige Vollziehung des Sejms befaßte sich mit einigen Danziger Fragen, die in dritter Lesung angenommen wurden. Andere kleinere Vorlagen wurden an die einzelnen Ausschüsse überwiesen.

Zu einer größeren Debatte kam es anlässlich der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die Versicherung der Kopfarbeiter, im Verlauf deren sich der kommunistische Abg. Kozienberg energisch gegen den Entwurf aussprach. Nach wiederholten Ermahnungen wurde ihm wegen unächtfamer Ausführungen das Wort entzogen. Eine ebenfalls kritische Stellung nahm Abg. Reger (PPS) ein, der der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß der Entwurf gegen die Interessen der Kopfarbeiter gerichtet sei. Danach wurde der Entwurf dem zukünftigen Ausschuss zugewiesen.

Marshall Switalski machte die Mitteilung, daß der Haushaltsausschuss des Sejms in Vorschlag bringe, die Haushaltsausprache im Sejm am 3. Februar zu beginnen. Das Budget würde im Sinne dieses Vorschlags bereits nach dem 15. Februar, an dem die letzte Haushaltsausprache stattfinden soll, dem Senat zugehen können. Insgesamt blühen nur 53 Stunden für die gesamte Behandlung des Haushaltsvorantrages im Sejm zur Verfügung. Der Vorschlag des Ausschusses wurde dann mit den Stimmen der Mehrheit gebilligt, genau wie die Verteilung der zur Verfügung stehenden Zeit unter die einzelnen Fraktionen. Laut dieser erhält der Regierungsbund insgesamt über 13 Stunden, die Nationaldemokraten fast 6 Stunden, der Deutsche Klub 40 Minuten.

Die nächste Vollziehung wurde für den 3. Februar angelegt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Haushaltsausschusses über den Voranschlag für das Jahr 1933/34. Generalreferent Abg. Miedziński.

temen beraubt und den Verwaltungsbehörden ein Uebermaß an Macht einräumt, kann unmöglich die Bezeichnung „Selbstverwaltungs“-Gesetz führen.

Es ist charakteristisch für das gesamte Regierungssystem unserer Tage, daß die Behörden darauf ausgehen,

100 000 feiern

Die Ford-Werke stillgelegt

„Die größte Ueberraschung meines Lebens“. - D r Autokönig gibt sich nicht geschlagen.

Detroit, 27. Januar.

Die Ford-Motor Company hat ihre Fabriken in den Vereinigten Staaten auf unbestimmte Zeit stillgelegt. Die Gesellschaft beschäftigt ungefähr 100 000 Personen.

In einer telefonischen Unterredung mit dem „Evening Standard“ erklärte Henry Ford, daß die Schließung seiner Werke in Detroit auf die Maßnahmen gewisser Bankiers zurückzuführen sei, die die Kontrolle über den Ford-Konzern zu erhalten suchten. Gewisse Konkurrenten würden, unterstützt von diesen Bankiers, gegen ihn manövrieren, um zu verhindern, daß auch nur noch ein einziger Wagen seine Fabrik verlasse. Er wisse das und er wisse auch, was er zu tun habe. Ihr Erfolg würde nur einige Stunden dauern.

Er werde seine Feinde bekämpfen und beweisen, daß die Herstellung von Ford-Wagen nicht abgelehnt werden könnte.

Es werde viel kosten, aber daran könne er nichts ändern. Weiterhin erklärte er, es sei die größte Ueberraschung seines Lebens gewesen, als er am Donnerstagabend gehört habe, daß die 6000 Angestellten der Briggs-Gesellschaft, die die Karosserien der Ford-Werke herstellten, die Arbeitsstätten verlassen hätten, ohne irgend einen besonderen Grund anzugeben. Er table diese Angestellten nicht, denn sie wollten arbeiten; er glaube auch nicht, daß ein Versuch gemacht werde, ihn zu zwingen, seine Karosserien bei anderen Firmen in Auftrag zu geben.

Was seine eigenen Angestellten betreffe, so sei unter ihnen nicht ein einziger Mann, der streiken wolle.

Die Tatsache, daß sie zurzeit nicht arbeiten könnten, bo drute nicht, daß sie streikten. Die Zustände in den Ford-Werken seien zurzeit vollkommen friedlich. Meldungen, daß die Werke von der Polizei bewacht werden, seien vollkommen falsch.

Der löchrige Grund

Anlässlich der Aussprache über den Haushalt des Ministeriums für Handel und Industrie im Haushaltsausschuss des Sejms erinnert die „Gazeta Warszawska“ an folgenden Umstand:

„Vor zwei Jahren hat Oberst Prytor als seinerzeitiger Minister für Handel und Industrie, im Sejm die Ansicht ausgesprochen, daß wir uns nunmehr auf dem Grunde, dem Tiefstand der Wirtschaftskrise, befänden und jetzt allmählich wieder nach oben kommen würden.“

Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Der Grund des Herrn Prytor hat ein Loch erhalten, durch welches andere Wirtschaft im Laufe der zwei Jahre noch tiefer gestürzt ist. Und wieder erschien jetzt im Sejm ein neuer Handelsminister, der erklärte, daß das Jahr 1932 eben jener tiefste „Grund“ gewesen sei.“

Es ist leider zu erwarten, daß auch dieser Grund wiederum löchrig wird und die Wirtschaft in noch tiefere Tiefen stürzt.

Die Selbstverwaltungen unter Kontrolle

Die Regierung hat bekanntlich ein neues Selbstverwaltungs-gesetz vorbereitet. Wie so manche andere Gesetze des öffentlichen Lebens, so soll auch die Selbstverwaltung in weit stärkerem Maße dem Einfluß und der Macht der Behörden unterstellt werden, als es bisher der Fall war. Man weiß mit Recht darauf hin, daß die Art von Ueberwachung und Kontrolle, wie sie in dem neuen Entwurf vorgesehen ist, den Gedanken der Selbstverwaltung völlig aufhebt.

Ein Gesetz, das die Selbstverwaltungen ihrer Kompe-

Frankreichs Finanzen

Weitere Widerstände gegen Cheron's Plan

Unruhe in der Kammer. — Steuerfreik angeblich.

Paris, 27. Januar.

In der heutigen Nachmittagsitzung der Kammer wurde die Diskussion über den Finanzsanierungsgefeßentwurf fortgesetzt. Die Debatte gewann besonderes Interesse durch eine Rede des früheren Finanzministers Paul Reynaud, der verlangte, man möchte doch genaue Angaben über die den früheren Regierungen vorgeworfene Verschwendung von Staatsgeldern machen. Er wandte sich dann gegen die Ausführungen Leon Blums und kritisierte den Vorschlag einer 30-Milliardenanleihe für die Verbesserung der wirtschaftlichen Ausrüstung Frankreichs. Die Rede Reynauds gab zu Auseinandersetzungen zwischen ihm und Blum Anlaß. Die Unruhe in der Kammer steigerte sich. Es wurde dann beschlossen, zur artikelweisen Lesung des Finanzgesetzentwurfs überzugehen. Mit einer Nachsitzung ist mit Sicherheit zu rechnen.

Am Nachmittag kam es zu einem Zwischenfall zwischen dem Finanzminister und dem stellvertretenden Vorsitzenden der Kammer, Hesse, weil der Finanzminister zu Beginn der Sitzung nicht erschienen war und Hesse sich genötigt sah, die Sitzung bis zum Erscheinen des Ministers zu unterbrechen.

Paris, 27. Januar.

Die französischen Arbeitgebervereinigungen von Paris hielten gestern eine Kundgebung gegen jede neue steuerliche Belastung ab. Sie erklärten, daß die wirtschaftliche Not in Frankreich im Vergleich zu den Lebenshaltungskosten und den übertrieben hohen Herstellungskosten zurückginge und eine Deflationspolitik Platz greife. Leider scheint es schwierig zu sein, in der Kammer eine der Deflation günstige Mehrheit zu finden. Die Arbeitgeber drohen, falls die Krise nicht schnell durch geeignete Regierungsmassnahmen bekämpft werden könne, mit Steuerstreik.

Paris, 27. Januar.

Im Anschluß an den Proteststreik der Gehilfen der Börsenmakler der Pariser Effektenbörse haben auch die Agenten für den freien Alkoholverkauf an der Handelsbörse die Notierung verweigert, um gegen die Alkoholsteuer zu protestieren. An der Viller Handelsbörse wurde am Donnerstag ebenfalls gestreikt, so daß die Getreidepreise nicht notiert werden konnten. Die Börsenmakler erklärten, daß sie augenblicklich für 1 v. H. des Umlages arbeiteten, so daß sie die vorgesehene Besteuerung in Höhe von 2 v. H. nicht tragen könnten, von der außerdem die landwirtschaftlichen Genossenschaften ausgeschlossen seien.

Schleicher heute bei Hindenburg

Um die Vollmacht zur Auflösung.

Berlin, 27. Januar.

Reichskanzler von Schleicher wird am Sonnabend um 12.15 Uhr dem Reichspräsidenten Vortrag über die politische Lage erstatten. Bei dieser Gelegenheit wird er um die Vollmacht zur Auflösung des Reichstags bitten. Die Auflösung wird damit begründet werden, daß das Kabinett im Reichstag ein Mißtrauensvotum zu erwarten hat. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichspräsident schon am Sonnabend seine Entscheidung bekanntgeben wird.

Programm für die Reichstagsitzung: Regierungserklärung

PAT. Berlin, 27. Januar.

Der Vorkostenrat des Reichstags faßte heute nach kurzer Beratung den Beschluß, die nächste Reichstagsitzung für den 31. d. M. einzuberufen. Die Tagesordnung sieht nur einen Punkt vor, und zwar die Anhörung der Regierungserklärung des Reichskanzlers. Die Aussprache hierüber soll am darauffolgenden Tage beginnen.

Der Reichskanzler vertritt Deutschland

auf der Abrüstungskonferenz.

Genf, 27. Januar.

Die deutsche Delegation zur Abrüstungskonferenz hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß Reichskanzler und Reichswehrminister von Schleicher die Führung der deutschen Delegation anstelle des zurückgetretenen Herrn von Papen übernommen habe. Auch die Veränderungen in der Zusammensetzung der deutschen Delegation werden dem Generalsekretariat bei dieser Gelegenheit zur Kenntnis gebracht. Die neuen Mitglieder der Delegation sind der ehemalige Reichsminister Moldenhauer, der ehemalige Staatssekretär Fischer und Botschaftsrat von Twardowski.

Kundgebung für das Auslandsdeutschtum

Am Sonntag, den 5. Februar, um 10 Uhr vormittags, findet im Festsaal des Dresdener Rathauses eine Kundgebung für das Auslandsdeutschtum statt, die vom Mitteldeutschen Rundfunk übertragen wird. Sprechen werden: 1. Reichsminister a. D., Oberbürgermeister Dr. Kuelz, 2. cand. jur. Peter Dehottan, Vorsitzender des Zentralverbandes auslandsdeutscher Studierender, 3. Seine Magnificenz Rektor Prof. Dr. Ing. O. Renzler und 4. René Rimwaguen, Journalist aus Lodz.

Der Anführer des Brünnener Rajerenturms in Südslowenien

Belgrad, 27. Januar.

Der Führer des Ueberfalls auf die Rajerne des 43. Infanterieregiments in Brünn, Oberleutnant Kobzinek, ist heute morgen zusammen mit einem anderen tschechoslowakischen Jagdflieger in Makarska, östlich von Spalato, eingetroffen. Die beiden haben sich bei der Gendarmerie gemeldet und um Gewährung des Asylrechts nachgefragt. Sie wurden vorläufig in Haft genommen.

3 Millionen Russen sollen verbannt werden

Moskau, 27. Januar.

In Zentralrussland sollen nach den bisherigen Schätzungen 3 Millionen Einwohner wegen ihres „ungeklärten“ Verhältnisses zum Sowjetstaat keine Pässe erhalten. Sie sollen in den entfernt liegenden Gebieten der Sowjetunion angesiedelt werden. Mit dem Pässystem, wie es die Sowjetregierung vor wenigen Wochen eingeführt hat, ist der Willkür Tür und Tor geöffnet.

Seuergefecht mit Verbrechern

Ein Polizeibeamter und ein Bandit schwer verletzt.

Aus Rattowik wird gemeldet:

Großes Aufsehen erregte vor zwei Wochen die Nachricht von einem bewaffneten Ueberfall auf ein Tabakgeschäft in Neudorf. Die Räuber konnten damals unerkannt entkommen. Wenige Tage darauf wurden in Bielschowitz und Umgebung erneut mehrere bewaffnete Raubüberfälle verübt. Schließlich gelang es der Polizei, die Namen der gefährlichen Banditen zu ermitteln. Es waren berüchtigte Verbrecher. Einer, August Adamczyk, ist erst kürzlich nach Verbüßung einer fünfzehnjährigen Gefängnisstrafe wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sein Genosse, Oskar Weber, war Mitglied der berüchtigten Sajoobande. Außer ihnen beteiligte sich an den Raubzügen der Adolf Meißner. Auf die Ergreifung der drei Räuber setzte die Polizeikommandantur in Rattowik eine Belohnung von 500 Zl. aus.

Am Montag wurde der Polizei vertraulich mitgeteilt, daß sich die gesuchten Verbrecher in Bielschowitz verborgen hielten. Am Dienstagmorgen wurde das angegebene

Haus von einer starken Polizeiabteilung umstellt. Die Banditen wurden jedoch vorzeitig auf das Herannahen der Polizei aufmerksam und begannen sofort, die Beamten aus Pistolen zu beschießen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Nachdem längere Zeit hindurch Schüsse gewechselt worden waren, verstummte die Schießerei im Hause. Die in das Haus dringenden Polizeibeamten fanden Adamczyk mit zwei Beinwunden im Hause vor. Meißner und Weber waren verschwunden. Gleich darauf trachten in einiger Entfernung von dem Hause Revolverhülsen. Die zwei fliehenden Räuber waren auf einen Polizeibeamten gestoßen, der sie aufzuhalten versuchte. Einer von ihnen feuerte einen Schuß mitten ins Gesicht des Beamten ab. Die Kugel ging dem Beamten durch den ganzen Kopf hindurch. Blutüberströmt brach der Beamte zusammen. Die Banditen konnten entkommen.

Der schwerverletzte Beamte und Adamczyk wurden ins Krankenhaus nach Bielschowitz geschafft. Dem Banditen mußte das verletzte Bein abgenommen werden.

„Nichts mehr von Geschäften mit England!“

Irishes Siegesjubiläum.

Dublin, 27. Januar.

Alle Minister des Kabinetts de Valera sind bis jetzt wieder gewählt worden, und zwar durchweg mit einem großen Stimmenzuwachs gegenüber den letzten Wahlen. Bisher ist noch kein einziger Kandidat der de Valera-Partei geschlagen worden.

Die irische republikanische Presse feiert das bisherige Ergebnis der Landtagswahlen mit Siegesjubiläum. Die Forderung nach einer Abtrennung Irlands vom Mutterlande wird immer stärker und energischer erhoben. Das Blatt de Valeras, die „Irish Press“, schreibt am Freitag: „Das irische Volk hat geantwortet. Es ist die Antwort eines Mannes, es ist eines der großartigsten Ereignisse in der irischen Geschichte. Vielleicht wird der englische Minister für die Dominien sich nicht über das Ereignis freuen. Es ist eine bittere Erfahrung für ihn und die englische Regierung. Anstatt die irische Nation auszurotten, habe sie nun ihre eigenen Freunde ausgerottet.“

Das Blatt der irischen republikanischen Armee, der „Republikaner“, schreibt: „Das Volk hat klar gezeigt, daß es eine unabhängige irische Republik wünscht. Wir wollen nichts mehr von Geschäften mit England hören. Wir wollen nur noch den Ruf hören: Auf zur Republik!“

Slowenische Führer verhaftet

Wie man Autonomieforderungen beantwortet

Belgrad, 27. Januar.

Auf die kürzlich erhobene Forderung der Slowenen nach Errichtung der Autonomie hat die Regierung nunmehr mit der Verhaftung führender slowenischer Politiker geantwortet. Wie aus Laibach berichtet wird, wurde dort der Vizepräsident der slowenischen katholischen Volkspartei, Dr. Natlatjan, und der ehemalige slowenische Minister, Dr. Kulowik, festgenommen und in den Bezirk Novibazar verbannt.

Letzte Nachrichten

Lodzer Kopfarbeiter protestieren

M. Der Verband der Kopfarbeiter in Lodz hielt gestern langandauernde Beratungen ab, um Stellung zu nehmen zu den neuerlichen Kürzungen der Unterstützungszahlungen. Es wurde ein Telegramm an den Fürsorgeminister geschickt, in dem dagegen Protest erhoben wird.

„Washington Post“ will erfahren haben, daß Senator Glas-Virginia sich bereit erklärt hat, unter Roosevelts Finanzminister zu werden.

Noch 22 Niobe-Opfer vermißt. In der Nähe des Sehmarn-Feuerschiffes ist jetzt das 47. Todesopfer der 69 Toten der „Niobe“-Katastrophe geborgen worden. 22 Tote werden noch vermißt.

Maskenball „PICCADILLY“

im Saal der Philharmonie am 4. Februar 1933.

Theaterverein „Thalia“

„SCALA“-THEATER

Theaterverein „Thalia“

Śródmiejska 15 (Cegielskiana)

Sonntag, den 29. Januar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

„Stöpsel“

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Gertha Krieke, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Anweiler, A. Heine, M. Krüger, A. Tölg, A. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3.50, 3 und 2 Plätze; Logen und Balkon 4, 3.50 und 3 Plätze; Amphitheater 2 und 1.50 Plätze; 2. Balkon 1.50; Galerie 1 Platz.

Karten im Vorverkauf bei G. E. Kettel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Summe!

Zum letzten Mal!

Summe!

Erstmalig in Lodz!

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 28. Januar 1933.

Wer in seinen Grenzen, seien sie noch so eng, ein vorbildliches Leben führt, wirkt über alle Grenzen erhaben.
Dehmel.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1521 Eröffnung des Reichstags zu Worms.
1547 Heinrich VIII., König von England (* 1491).
1598 Der englische Seefahrer Sir Francis Drake vor Portobello in Panama (* um 1540).
1832 Der Komponist und Dirigent Franz Wüllner in Münster in Westf. (* 1802).
1841 Der Afrikareisende Henry Morton Stanley bei Denbigh in Wales (* 1804).
1931 Der Anglist Wilhelm Dieckmann in Berlin (* 1876).

Sonnenaufgang 7 Uhr 31 Min. Untergang 16 Uhr 20 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 38 Min. Untergang 19 Uhr 42 Min.

Gift des Mißtrauens

Ein Mann neigt zur Eifersucht. Aber bis jetzt hat er diesen Fehler unterdrückt. Zwar ist sein Auge immer wachsam, aber das hindert nicht, daß er sein ganzes Vertrauen dem Menschen schenkt, den er liebt. Man sollte nun meinen, daß es für diesen Menschen kaum eine größere Sorge geben könnte, als das Mißtrauen schlummern zu lassen und dem Vertrauen nur um so günstigeren Boden zu bereiten, damit es gedeihen kann. Statt dessen wird ein leichtfertiges Spiel getrieben, das seinen Sinn hat und kein eigentliches Ziel. Aus Langeweile und Laune heraus, vielleicht aus dem dunklen Drange, zu erproben, was man ungefährdet wagen kann, kommt eine harmlose und auch dem sachlichen Beobachter harmlos erscheinende Niedertracht, die gar nichts zu bedeuten hätte, wenn nicht eben das Mißtrauen wie eine Raute auf Beute lauerte. Es verzerrt das Bild, macht aus einer Kleinigkeit ein großes Ereignis, aus einer Harmlosigkeit ein Verbrechen. Und wenn jemand die vernünftige Einsicht hat: Es ist ja gar nicht so antwortet das Mißtrauen: Aber es könnte so sein, und ich weiß ja nicht, ob nicht hinter dem, was sich vor meinen Blicken verbirgt, doch etwas anderes liegt, das mir berechtigten Anlaß gibt zu Mißtrauen. Natürlich ist das töricht, aber wann hätten Menschen, der Leidenschaft unterworfen, Flug gehalten, wann wären sie vernünftiger Einsicht zugänglich gewesen?

Und das Mißtrauen wächst laminenartig an. Es trägt aus allen Windrichtungen herbei, was das glimmende Feuer zu nähren vermag. Was es mißdeuten will, vergrößert es mit der Lupe der Leidenschaft; was es nicht gelten lassen will, verleugnet es. Wie viele Tragödien des Alltags sind allein darin begründet, und wieviel kostbare Tage verderben sich Menschen auf solche Weise! Und sie haben doch alle nur ein geringes Maß von Zeit, das ihnen zugerechnet ist und an das sie keine Minute fügen können. Ist ihre Uhr abgelaufen, so fragt nichts und niemand danach: Wieviel hast du dir selbst zerstört? Ich möchte dir Ersatz für das Verlorene geben!

Das Mißtrauen kriecht in die Hütte und in den Palast, es schleicht durch die weite Flur und findet in die weiten Säle, in denen Maschinen geschäftig gehen. Ein einziges unbedachtes Wort kann es erwecken, und es bedarf langer Zeit, um es zu künnein und eingehen zu lassen. Eine ungeschickte Handbewegung, und es kann sich vor uns aufrichten.

Weit verbreitet ist das Mißtrauen in unserer Zeit. Keiner traut im Grunde dem andern, aber man traut ihm meist das Schlechteste zu. Man sieht Gegner, wo keine sind, Gegenstände, wo mehr Verbindendes besteht als Trennendes. Und im Grunde tut man meist alles, um das Mißtrauen zu nähren, aber fast nichts, um das Vertrauen zu pflanzen. Wenn es anders wäre, um wie vieles leichter wäre unser Leben. Warum aber macht man es sich, wenn man das alles weiß, nicht leicht, sondern schwer, warum ebnet man sich und andern nicht den Weg durch Vertrauen, statt daß man so viel Dornengetrüpp des Mißtrauens hegt?

Ein heute seltenes Jubiläum. Am heutigen Tage begeht die Hausgehilfin Julianna Stedner das Jubiläum fünfundsiebzigjährigen Dienstes bei der Familie J. Loewy. Wir gratulieren der Familie zu dieser Perle.

Jula

Unter den vielen Mädchen, die so im Laufe der Jahre den Feiern der „Freien Presse“ aus meinem laienhaften Dasein geschildert wurden, sofern sie nicht der ebenso wachsame wie leuchtende Hauptgeschäftsführer mit stiftlicher Entrüstung in den Papierkorb beförderte, ist eines besonderen Mädchens nie Erwähnung getan worden: Julas. Wer aber hätte es mehr verdient, als diese? Jula hat mich, um es kurz zu sagen, auf Händen getragen, sie hat, als aus Nahrung und anderen Gründen, mein Sprechen kaum erst einfallen war, mir jeden Wunsch (kleine wie große) von den Augen abgelesen, sie hat mich auf vielen und entscheidenden Wegen meines Lebens begleitet, sie hat mich betreut und geholt wie nur eine; und sie hat — ob ich wohl für das Hervorheben dieser Eigenschaft Verständnis bei meinen Lesern finde? — mir bis heute die Treue bewahrt. Wie aber habe ich mich ihr gegenüber benommen? Schändlich. Ich habe ihr einmal, ach, nicht einmal, sondern viele, viele Male die Ehe versprochen, sie war die Einzige, die ich liebte, ich würdigte keine andere eines Blickes, ich schmiegte mich an ihren Hals (Sagen Sie, Jula, hing da nicht noch bis vor kurzem in Ihrem Zimmer, über dem Bett, so ein kleines Bildchen, in einem Foto-Rahmen in der Andorra aufgenommen? Da lag ich doch geradezu auf Ihrem Hals, hingebungs- voll und vertraut?) und wenn mir um jene Zeit — und es handelt sich um Jahre! — ein Laut vertraut war, wenn ich ein Wort hundertmal am Tag und etwas seltener in der Nacht aussprach, ausrief, in allen Varianten, befehlend, rufend, schmeichelnd und abwehrend, dann war es dieses: Jula, Jula, Jula, Jula.

Ja und dann? Dann habe ich sie schamlos verlassen, andere traten in mein Leben, traten ein und traten aus, aber mit keiner verbindet mich so viel Vertrautheit, mit keiner überbrücke ich, nach langem Nichtgesehenhaben, die vielen Jahre,

Vom Stadtrat

Am 30. und 31. Januar sowie am 1. Februar finden um 19.30 Uhr Sitzungen des Stadtratsausschusses für Budget- und Finanzfragen statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Fragen: die Festlegung der Gebühren für die billigen Fleischhallen, 2. die Festlegung des Haushaltsvoranschlags der Lodzer Stadtverwaltung für das Jahr 1933/34.

Technokratie schaltet Augen aus

Als die ersten Ahnungen eines anbrechenden Maschinen-Zeitalters die Sinne der vorausschauenden Menschen zu schrecken begannen, da wurde immer als letztes Argument gegen die Erziehung der Menschen durch Roboter ins Treffen geführt, daß die Augen und das Gehör des Menschen niemals ersetzt werden könnten, und so der Mensch doch immer die letzte Instanz des Arbeitsvorganges bleiben werde. Es scheint, daß man sich auch hierin geirrt hat. „Lichtelektrische Zellen“, so heißt es in der „Technik der Zeit“, werden seit geraumer Zeit bei den verschiedensten Kontroll- und Ueberwachungsorganen verwendet, so z. B. für Zug- und Diebstahlsicherung. Es ist heute nicht abzusehen, wohin dieses Maschinenauge noch dringen kann.“ Und tatsächlich beschreibt das Blatt eine Anlage, welche bei der maschinellen Erzeugung von Zigaretten durch hochempfindliche lichtelektrische Zellen automatisch solche Zigaretten, die sich in die Schachtel mit der Aufschrift nach unten legen, erkennt und umwendet. So wird bei dieser Maschine natürlich wieder je eine Aufsicht- und Kontrollperson überflüssig, wobei wahrscheinlich das Maschinenauge zuverlässiger arbeitet als das Menschenauge und das Menschengehirn.

Textilarbeiter fordern Tarifvertrag

Die Bemühungen der Fachverbände um die Schaffung eines Tarifvertrags in der Lodzer Textilindustrie haben jetzt reale Formen angenommen.

Gestern hat die Hauptversammlung des Klassenverbandes der Textilarbeiter an sämtliche Industriellenverbände ein Schreiben geschickt, in dem sie den Abschluß eines Tarifvertrages zu den Bedingungen aus dem Jahre 1928 vorschlägt und die Einberufung einer gemeinsamen Beratung in dieser Angelegenheit verlangt.

Im Zusammenhang damit fand gestern eine Sitzung der Verwaltungen der Fachverbände der Textilarbeiter „Praca“, „Christliche Demokraten“ und des Verbandes der Fachverbände statt, in der beschlossen wurde, ähnliche Schreiben am gleichen Tage an die Industriellen zu schicken. Heute und morgen werden in Lodz große Versammlungen der Textilarbeiter stattfinden, auf denen über die weitere Aktion beraten werden wird.

Wiederaufnahme des Betriebs in der Widzower Manufaktur

Die Verwaltung der Widzower Manufaktur hat in einer Sitzung die Frage einer möglichst baldigen Inbetriebnahme der Werke besprochen. In erster Linie wurde beabsichtigt, die rückständigen Löhne, von heute ab, binnen vier Tagen auszuzahlen. Unabhängig davon wurden gestern bereits mehrere Abteilungen der Fabrik mit 800 Arbeitern in Betrieb gesetzt. In der nächsten Woche soll dann etappenweise auch in anderen Abteilungen die Arbeit aufgenommen werden so daß bis zum 3. Februar die gesamte Fabrik wieder in Betrieb ist.

Kein anderer Name kommt dann wieder so leicht, so ohne Hemmungen, so natürlich und gewohnt über meine Lippen, als Jula. Jugend vergeht, nicht wahr, Schönheit besteht, oder so ähnlich, aber wenn man nach vielen Jahren jemand begegnet, den man gut und noch besser gekannt hat, in dessen Gesicht und Zügen man zu lesen und dessen kleinste Faltchenregung man meisterhaft zu interpretieren verstand, dann sieht man ihm die Jahre an, das Inzwischenpassierte schiebt sich dazwischen, man hat neue, von anderen Ereignissen geschaffene Willen an und man steht, erschauernd, die Veränderungen in ihm und in sich. Nicht so Jula — sie ist dieselbe geblieben seit jenen Jahren, in meinem Herzen bewahrt, deckt sich mit dem der Wirklichkeit, ein Stück von vergangenen Zeiten bewahrt sie unverfälscht auf und ich selbst, bin ich wieder mit ihr zusammen, werde jünger, werde „der alte“.

Jetzt beginnen die näheren und weiteren Freunde und Bekannte meines Elternhauses (es sind, unter uns, drei Zimmer mit Küche, Bad, Bequemlichkeiten und einem höchst reparaturbedürftigen Korridor; aber so sind die Wirtin heutzutage!) bereits über das ganze Gesicht zu schmunzeln und manche, die Gott ohnehin nicht mit Schönheit und Freundlichkeit gesegnet hat, möchte ich bitten, ihren breiten Mund unverzüglich wieder zuzuziehen, es sieht immerhin besser aus. (Nicht wahr, Jula, wir haben da so manche gemeinsame Antipathien, häßliche Menschen, die wir beide nicht ausstehen, während meine Eltern, wohlgezogene Leute, Gott sei's gegnigt, das nicht immer zugeben wollen.); andere von den Lesern aber werden bereits einen ganz bestimmten Verdacht geschöpft haben und sie haben recht. Jula — der Name, dessen Klang in meiner ganzen, hier nicht näher qualifizierbaren Familie bereits einen traditionellen Klang hat — Jula ist unsere belagerte Häuschen Halbwaise (für eilige Leser: Hausgastin), nachdem sie vorher „Mädchen für alles“ gewesen war, und zwar in einem Maße, das aus den ersten zwanzig Zeilen hervorgeht, doch ach, in allen Ehren. Bisher? Nun, es sind, auf den Tag genau, 25 Jahre her, daß



Kindererziehung und

Lebertran-Emulsion Scott & Bowne

Oft ist körperliches Unbehagen die Ursache dafür, dass Ihr Kind schwer lernt und ungehorsam ist. — Geben Sie ihm Lebertran-Emulsion Scott & Bowne, die die für den Kinderkörper nötigen Aufbaustoffe enthält. — Nach wenigen Wochen ist Ihr Kind wieder vergnügt, fleissig und vor allem gesund. — Verlangen Sie aber ausdrücklich Lebertran-



Emulsion der Fa. Scott & Bowne

Originalflasche Zl 3.—, große Doppelflasche Zl 4.50

a. Bereidigung von Schöffen des Arbeitsgerichts. Am heutigen Sonnabend um 10 Uhr vormittags werden die Schöffen des Arbeitsgerichts im Hauptsaal Nr. 1 des Lodzer Bezirksgerichts von dem Vorsitzenden des Arbeitsgerichts Richter Jawadski vereidigt werden.

B. Die Kohlenpreise sind in letzter Zeit trotz zunehmender Kälte gesunken, und zwar um 15—20 Groschen am Doppelzentner. Die meisten Kohlenhändler haben aber die kalte Witterung ausgenutzt und zu alten Preisen verkauft.

Lodzer Marktbericht. Auf den Lodzer Märkten wurden gestern die folgenden Preise gezahlt: Butter 2,80—3,20 Zl., Herzfäse 80—90 Gr., Quarkfäse 70 Gr., Sahne 1,10—1,30 Zl., eine Mandel Eier 1,80—2,20 Zl., fette Milch 25 Gr., Buttermilch und saure Milch 15 Gr., Selerie 5—15 Gr., Zwiebeln 20 Gr., Mohrrüben 20 Gr., Petersilie 40 Gr., Schwarzwurzeln 80 Gr., Wirsing 20—30 Gr., roter Kohl 20—30 Gr., weißer Kohl 20—40 Gr., Grünkohl 20 Gr., Sauerkohl 30 Gr., Meerrettich 1,20—1,40 Zl., Weizenmehl 42—50 Gr., Roggenmehl 25 Gr., Buchweizenmehl 45 Gr., Bohnen 30 Gr., Erbsen 35 Gr., geschält 60—70 Gr., Reis 55—1,20 Zl., Manna 60 Gr., Haferflocken 80 Gr., Graupen 60 Gr., gebrannte Gerste 50 Gr., Buchweizenmehl 25 Gr., Geflügel: eine Ente 2,50 bis 3,50 Zl., ein Huhn 2,50—3,50 Zl., ein Ferkelchen 1,50 Zl., eine Pute 6 Zl., ein Puter 8 Zl., Fische: Hecht 2,40 Zl., Karpfen 2,20 Zl., Zander 2,30 Zl.

Ein Floth Tansverdienst

B. Dieser Tage haben die Straßenverkäufer, die „Beigele“ feilbieten, einen Streik begonnen, da die Bäcker, von denen sie die „Beigele“ geliefert bekommen, höhere Preise verlangten, als sie die Ladenbesitzer zu zahlen hatten. Nach zweitägigem Streik haben die Bäcker nachgegeben, worauf die Straßenverkäufer wieder mit ihren „frischen Beigele“ im Stadtbild erschienen. Hierbei sei erwähnt, daß ein Beigelverkäufer bei gutem Absatz seiner Ware täglich etwa 1 Floth verdient. Es gibt aber auch Tage, an denen er nur 30—40 Groschen verdient.

sie, jung und unverdorben in mein Elternhaus kam, damals waren es nur, mögen sich die vornehmen Verwandten und Bekannten zu Tode gewieren, nur zwei Zimmer, und an dem dritten in der neuen Wohnung (nur einmal wechselte mein Elternhaus seinen Stand) war wohl meine damals beginnende Expansion schuld. (Das hat sich später wieder gegeben.)

Aber mögen es zwei oder drei Zimmer sein, Jula die heutige Jubilantin (ich könnte es tomisch, hätte ich selbst inzwischen nicht manchen frohen und trübten Gedanktag erlebt) ist immer dabei gewesen, mit allen Attributen ihrer Hausgewalt ausgestattet, sich immer mehr und mehr vervollkommnend in den Künsten ihres Berufs, eine Meisterin ihres Faches, eine treue und ergebene Freundin des Hauses; und wer noch nie ihre Tomatenuppe aß oder ihre gepökelte Rinderbrust (von der sie zwar, wenn sie einmal mißrat, behauptet: „Heute hat Madame gelocht“), der kennt dich nicht, du himmlisches und wohlverdientes Sodbrennen.

Fünfundsiebzig Jahre, Jula, ich wiederhole es in Zahlen, es sieht runder und jubiläumhafter aus, 25 Jahre, Jula, sind eine lange Zeit und Ihre Haare sind mittlerweile — ein schwarzer Kopf mögen sie einst gewesen sein; an Ihre Bubitopfe-Emancipation, kurz nachdem meine Mutter sich die Haare schneiden ließ, erinnere ich mich noch dunkelblond — grau geworden und auch ich habe neulich, vor dem Spiegel stehend, ein graues Haar an meiner Schläfe entdeckt (später stellte es sich allerdings als eine Bürstenseife heraus, es ist wohl noch nicht so weit); aber deshalb schreibe ich Ihnen noch lange keinen Nachruf, fünfundsiebzig Jahre sind viel und wenig, es werden noch manche Jahre kommen, bessere und schlechtere (1933 soll übrigens besser werden, als 1934), wir halten noch lange zusammen. Sie gehören noch lange dazu, ich werde noch oft Jula, Julaa, Julaa rufen und wenn ich nächstens nach Hause komme, gibts wieder Tomaten und Wüfel („Mama, hast du noch ein Sodapulver da?“).

TEDDY.

Wünsche des Kreises Lódz Vergrößerung des Kreises und Beteiligung der Stadt Lódz am Wegebau gefordert

Vom Präsidium der vor kurzem stattgefundenen „Landwirtschaftlichen Woche“ im Kreis Lódz wurde dem Kreisrat eine Denkschrift überreicht, in der die Wünsche der landwirtschaftlichen Bevölkerung des Lódz Kreises dargelegt werden. Es wird etwa folgendes ausgeführt:

Das Gebiet des Lódz Kreises, das nur 902 Quadrat-Kilometer groß ist, ist im Verhältnis zu den Leistungen der Einwohner viel zu klein, um so mehr, als der Kreis Lódz die zweitgrößte Stadt Polens einschließt. Die Bevölkerungsziffer ist sehr hoch, eine Erscheinung, die eher ungünstig zu nennen ist, und zwar insofern, als die an Lódz grenzenden Gemeinden Brúß, Chojny, Radogósz und Stoków von einer größtenteils arbeitslosen Bevölkerung besiedelt ist, die nicht der Landwirtschaft angehört und daher nicht nur keine Steuern zahlt, sondern auch Geld kostet und die Verwaltung des Kreises und der einzelnen Gemeinden kompliziert.

Eine Besserung der Lage des Kreises wird in einer Vergrößerung seines Gebiets auf Kosten des aufgelösten Kreises Brzeziny erblickt. Das sei um so notwendiger, als Gierzy Kreisstadt werden und die Gemeinde Chojny an Lódz angegliedert werden soll.

Nach der letzten Volkszählung wohnen im Kreis Lódz 163 000 Personen; kommen Gierzy und Chojny in Betracht, bleiben nur noch 113 000 Einwohner übrig, was eine weitere Einschränkung der Steuereinkünfte des Kreises bedeuten würde, während die Lasten fast dieselben bleiben würden.

Die größten Ausgaben der Kreisverwaltung erfordern die Wege: der Posten Wegebau und Erhaltung derselben stellt 50 Prozent der Gesamtausgaben der Kreisverwaltung dar, und trotzdem befinden sich die Wege im Lódz Kreis seit Jahren in schlechtem Zustand. Die Stadt Lódz ist am stärksten an der Erhaltung der Wege interessiert und verbraucht die Wege am meisten, ist aber finanziell an ihrer Konfervierung überhaupt nicht beteiligt. Es ist

klar, daß Lódz sehr große Ausgaben hat, es ist aber unbedenklich, daß die Stadt weiterhin an der Erhaltung der Wege finanziell unbeteiligt bleibt. Der Schaden, der von der Stadt Lódz angerichtet wird, kann nicht mehr allein vom Kreis Lódz bezahlt werden. Das Präsidium der „Landwirtschaftlichen Woche“ bittet daher um Unterstützung seiner Forderungen nach Vergrößerung des Kreises Lódz und Heranziehung der Stadt Lódz zum Wegebau bei den maßgebenden Behörden.

Gierzy in Kürze Kreisstadt

ly. In der ersten Sitzung des Gierzyer Magistrats im neuen Jahr wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1935/36 besprochen im Sinne des bereits seit längerer Zeit bestehenden Planes, einen eigenen Kreis zu bilden, auf Grund der Tatsache, daß Städte mit einer Einwohnerzahl von über 25 000 Einwohnern (Gierzy: 26 646) das Recht zur Bildung eines eignen Kreises haben. Das unter diesem Gesichtspunkt bearbeitete Budget wird den zuständigen Behörden zur Bestätigung bis spätestens 1. März d. J. vorgelegt werden.

Der Haushaltsplan schließt mit einer Summe von 724 886,50 Zł., ist also zwar um Zł. 50 000 höher als der des letzten Jahres, jedoch um 32 Prozent niedriger als das Budget des Jahres 1930/31. Der Betrag zur Tilgung der Schulden wurde um 57 000 Zł. erhöht. Für die Instandhaltung der Wege wurde ein Kredit von 12 000 Zł. eingehoben, weiterhin wurden die administrativen Unkosten um 30 000 Zł. vermindert. Die Einkünfte werden um 76 000 Zł. erhöht, auf Grund der größeren Steuereinkünfte als Kreisstadt.

Die prozentuelle Verteilung des Budgets auf die einzelnen Posten sieht folgendermaßen aus: 33 Prozent zur Schuldentilgung, 19 Prozent administrative Unkosten, 18 Prozent öffentliche Fürsorge, 9 Prozent Schulwesen; der Rest entfällt auf kleineren Posten.

a. Diebstahl im Bezirksgericht. In der Garderobe des Bezirksgerichts wurden gestern von noch unermittelten Dieben aus den Taschen von Mänteln 5 Monatsfahrkarten der Straßenbahn gestohlen.

b. Einbruchdiebstahl. In die Wohnung von Wolf Cyprian in der Pomorskastraße 19 drangen Diebe ein, die einen Pelz, Garderobe und verschiedene andere Gegenstände stahlen. Der Bestohlene berechnet seinen Schaden auf 4700 Złoty.

Wenden

Für ein Freibett im St. Johannis-Krankenhaus. Tiefbetroffen durch den Tod des Herrn Alfred Eichenbaum, Verwaltungsratsmitgliedes des St. Johannis-Krankenhauses, spendete das Damenkomitee dieser Institution Zł. 100,— für ein Freibett im St. Johannis-Krankenhaus an Stelle eines Kranzes. Es glaubt im Sinne des Verstorbenen zu handeln, weiß es doch, mit welcher Freude, welchem Interesse der zu früh Verbliebene gerade diese Stiftung begrüßt hat.

Für diese hochherzige Spende danken wir im Namen der armen Kranken, die von der Stiftung in Zukunft Gebrauch machen werden.

Zugunsten der Kinderpeisung an der St. Johannis-Gemeinde wurden uns 4 Zł. von H. G. freundlichst übergeben. Im Namen der bedachten Kinder danken wir herzlich.

alles immer weniger, je mehr Sie mir sagen. — Na, kommen Sie erst mal herein; drinnen können wir gemütlicher reden.“

Der Wasserbaumeister nahm seinen alten Freund am Arm und führte ihn in das behaglich erwärmte Amtszimmer. Nachdem sich Degener mit einem Kognat gestärkt, erzählte er, was sich in der letzten Nacht im Bremerwerft ereignet hatte. Die ganze Wertdiebstahls-Angelegenheit und ihre Hintergründe erzählte er dem Zuhörenden, und schloß mit den Worten: „Und die Katastrophe ist durch das heldenmütige Verhalten der kleinen Erika im letzten entscheidenden Augenblick vereitelt worden, denn morgen wären die Boote zur Entschlüsselung abgegangen, hätte das norwegische Boot mit der gestohlenen Motorverbesserung den Preis bekommen. Die Schurerei wäre kaum aufgedeckt worden — oder wenigstens zu spät.“

„Und was werden Sie nun beginnen?“ fragte der Wasserbaumeister.

„Erst den Arzt abwarten, denn ich will auf alle Fälle den alten Schmitt benachrichtigen. Die fromme Lüge, die die kleine Erika ihm da aufgetischt hat, von Geschäftsreise mit dem Chef, wird, fürchte ich, nicht so lange wie ihre Krankheit vorhalten. Der alte Mann hat schon in der letzten Zeit genug durchgemacht. Er soll sich keine Minute länger als nötig sorgen. Weiter werde ich schnellstens den jungen Herrn Kurt zurückrufen. Es wird Zeit, daß der zukünftige Herr vom Bremerwerft zurückkommt, um hier seinen Tisch zu machen. Inzwischen kann sich die Polizei mal dafür interessieren, daß kein Unberufener sich weiterhin auf dem Bremerwerft zu schaffen macht.“

Der Wasserbaumeister schüttelte mit dem Kopf: „Einen Mordstandal wird das geben: der Schwiegerjohn der Frau Kommerzienrat Bremer als Hochstapler entlarvt.“

Degeners Gesicht bekam einen harten Ausdruck, den man dem sonst so freundlichen Manne nicht zugetraut. „Der hochmütigen Gesellschaft gönne ich es beinahe, wenn es nur nicht um den ehrlichen Namen unseres alten, gütigen Herrn ginge. Aber das hilft alles nichts. Sept

d. Feuer. In der „Borszowka Manufaktur“ in der Borszowkastraße 9 begannen infolge Kurzschlusses die elektrischen Leitungen zu brennen. Da die Gefahr bestand, daß sich das Feuer ausbreiten würde, wurde der Zug 1a herbeigerufen, dem es nach kurzer Zeit gelang, das Feuer zu unterdrücken.

Unsaubere Häuser. Die Lódz Stadtverwaltung hat 17 Hausbesitzer wegen antihygienischen Zustandes ihrer Häuser mit Geldstrafen von 2 bis 20 Zł. bestraft.

Lebensmüde. In der Brzecznastraße versuchte sich die 22jährige arbeitslose Wacława Grzegorzewicz zu vergiften. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Der Selbstmord Ratan Padomicz

Es bestätigt sich, daß einer der beiden Brüder Padomicz, die vor zwei Wochen Lódz plötzlich verlassen hatten, in Danzig-Langfuhr Selbstmord verübt hat. Es handelt sich um den älteren Bruder, Ratan.

Heute der letzte Tag...

des Kartenvorverkaufs für den erfolgreichen Schwan „Stöpel“, der morgen zum letzten Male über die Bretter des „Thalia“-Theaters geht. Waren die bisherigen Vorstellungen dieser wunderbaren Komödie eine ununterbrochene Erfolgsserie voll sonnigstem Frohsinn und Humor, so wird dieser letzte „Stöpel“-Abend ohne Zweifel der Höhepunkt aller bisherigen Vorstellungen sein. Humor! Komik! Witz! Uff! — diese vier lustigen Gesellen werden morgen noch einmal dem „Stöpel“ zum Abschied aufspielen, werden das Publikum drei herrliche Stunden erleben lassen. Also aufgepaßt: Karten noch heute von 1—4 Złoty bei G. E. Kettel, Petrikauer Straße 84; morgen vor 11 Uhr ab an der Theaterkasse.

Beiefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die orthographische Verantwortung)

Spenden für die St. Matthäikirche. Herr Direktor Georgi überbrachte uns von der Firma „Barwanil“ zur Speisung armer Kinder der St. Matthäi-Gemeinde 60 Złoty anstatt Blumen zur goldenen Hochzeit des Herrn C. Eichenbaum und Frau Emma, geb. Rindermann; auf der Feier der goldenen Hochzeit des Herrn Gottfried Eichhorst und Frau Juliana, geb. Hoffmann-Dworzanski, wurden 12 Złoty gesammelt; auf der Hochzeitsfeier des Herrn A. Jerte und Frau Elli, geb. Schabellka, wurde durch meine Kommandantin Heria Koshliker 16 Złoty gesammelt; A. A. anlässlich der Feier ihres diesjährigen Geburtsages 10 Złoty; Herr Alfred Köster überbrachte uns 20 Złoty anstatt eines Kranzes auf das Grab seines verstorbenen Bruders Oskar Köster. — Für alle diese edlen und nachahmenswerten Gaben danke ich herzlich im Namen der Gemeinde.

Pastor A. Köster.

Spenden. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Vaters ihres Herrn Direktors Guthke spendeten Schüler der Klassen 3—7 des Deutschen Anaberggymnasiums 43,65 Złoty für das Evangelische Krankenhaus. Für diese freundliche Gabe dankt den Gebern bestens Pastor G. Schiedler.

An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Alfred Eichenbaum überbrachte Herr J. Schreier 100 Złoty für das Krankenhaus der St. Trinitatis-Gemeinde. Für diese hochherzige Spende dankt dem geschätzten Geber, für die Hinterbliebenen von Gott Trost und Kraft erbittend Pastor G. Schiedler.

Spende. Anstelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Herrn Alfred Eichenbaum spendete das Agnethaus „Barwanil“ 50 Złoty zugunsten des St. Johannis-Krankenhauses. Es dankt herzlich der Vorstand des St. Johannis-Krankenhauses.

Geschäftliche Mitteilung

„Kanz-Josef“-Bitterwasser bewährt bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gicht.

heißt es, mit eiserner Hand ausleihen und das Bremerwerft vor diesen Schmarozern zu retten — für den wirklichen Erben. Aber nun muß ich fort. Ich komme heute abend nochmals wieder. Das Boot haben Sie doch unter sicherem Verschluss?“

Selbstverständlich! Auch in bezug auf diese kleine Wasserjungfer Erika brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen. Es geschieht alles Menschenmögliche für sie. Wir haben ja zuerst, als der Arzt von einer längeren Krankheitsdauer sprach, an eine Überführung ins Krankenhaus gedacht, aber nun wir wissen, wie nahe Ihnen allen diese muntere kleine Dame steht, behalten wir sie selbstredend bei uns. Meine gute Mathilde ist ja immer glücklich, wenn sie jemanden zu bemuttern hat. Sind wir erst über den Berg, wird sie unseren Patienten schon krankenpflegen.“

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Im Continental-Hotel erschien am frühen Morgen ein unauffälliger Herr im braunen Ulster und braunen Hut, der ein kurzes, leises Gespräch mit dem Geschäftsführer hatte. Der Herr im braunen Ulster postierte sich dann in einen der Klubessel, die nahe der Treppe in der Halle standen, und vertiefte sich anscheinend in seine Morgenzeitung.

Nach einer Weile kam ein eleganter, schlanker junger Mann die Treppe herunter auf den Frühstücksaal zu. Der Herr im braunen Ulster sah zu dem Geschäftsführer herüber; der gab ihm einen unauffälligen Wink mit den Augen und deutete gleichzeitig auf einen anderen Herrn, der eben durch die Halle kam, sich suchend umschauend und dann gleichfalls in das Frühstückszimmer ging.

Dieser Herr hatte ein dunkles, ausländisch geschnittenes Gesicht, wie ein Mongole, mit einer breitgedrückten Nase, geschliffenen Augen und einem breitlippigen Mund. Der Herr im braunen Ulster setzte sich in seinem Klubessel so, daß er nun die Tür des Frühstückszimmers genau im Auge behalten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Siegmund-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[51]

„Nein, nein! Das Boot ist heil — und das Mädel so weit auch, das heißt, die Glieder sind heil. Aber eine schöne Augenentzündung hat sie bei dem kalten Bad bekommen. Sie muß mitten durch das eisige Wasser gewatet sein. Sie lag pilschnaß und halb erstarrt im Boot. Wie sie es überhaupt fertiggebracht hat, das Boot bis an die Schleuse zu führen, ist mir ein Rätsel. Der Schleusenwärter hat sie gefunden und hier eingeliefert.“

„Tapferes Mädel!“ Degeners Stimme klang erschüttert. „Ist Gefahr für sie?“

Der Baumeister zuckte mit den Achseln.

„Na, Augenentzündung ist ja gerade kein Spaß. Ich habe gleich den Arzt holen lassen, der hofft auf die Kraft der Jugend und des an sich gesunden Herzens.“

„Kann man sie sprechen?“ fragte Degener hastig.

„Nein! Sie liegt ja in hohem Fieber — ohne Besinnung. Ehe die Krise vorüber ist, kann man nichts Sicheres sagen. Weil man nun aus dieser kleinen Seejungfer nichts herausbekommen konnte, habe ich schon versucht, mit Bremerwerft Verbindung zu bekommen, aber die Postanstalt ist ja erst ab acht Uhr geöffnet.“

„Das ist gut, daß Sie keine Verbindung bekommen haben, sonst wäre die ganze Heldentat der kleinen Erika am Ende vergeblich gewesen. Man darf im Bremerwerft zunächst nichts wissen. Sonst würde das Kennboot mit der Erfindung des jungen Kurt Bremer am Ende noch einmal gestohlen; aber dann von diesen Schurken.“

Der Baumeister sah besorgt in das erregte Gesicht des alten Freundes.

„Hören Sie, Degener, ich habe den Eindruck, daß auch Sie Gefahr haben? Kennboot — Erfindung — Schurken — Heiden... — Wer soll etwas flehen? Ich verstehe das

Brief an uns

„Oberon“

Zum Symphoniekonzert am 29. I.

Die romantische Oper „Oberon“ komponierte Karl Maria von Weber als todkrank Mann und ihre Uraufführung überlebte er um nur 6 Wochen. Um so erstaunlicher die Fülle blühend schöner Melodien, die die Oper durchziehen. Da mußte wohl die Märchenwelt, in welche das sonst bedeutungsvolle Textbuch führt, diesen Meister besonders ergreifen haben. Die Oper selbst ist vom Spielplan verschwunden. Nur die Ouvertüre hat sich in unverwundelter Schönheit im Konzert behauptet.

Oberons Wunderhorn ertönt und ladet die Elfen zum Feste ein. Noch einmal der Ruf — dringlicher — da kommt es angepöft das lichte Völkchen und schart sich erwartungsvoll um den Meister. Ein jauchzender Aufschrei und der Tanz beginnt. Einmal zweimal schwingt es sich zögernd auf, um dann mit unaufhaltbarem Schwung dahinzubrausen. Zwerge und Riesen, Kobolde und Trolle, alles wird in wirbelndem Reigen mitgerissen. Mächtig ertönt wieder der Ruf des Wunderhorns. Erwartungsvolle Stille. Da singt ein feines Stimmchen von Liebe und Sehnsucht. Andere stimmen mit ein und beenden das liebliche Zwischenstück mit verhaltenem Rauchen. Jaghaft nur erinnern andere wieder an den Tanz und siehe — es gelingt. Im Nu ist alles wieder im Schwung. Magt da einer zur Ordnung zu rufen? Das übermütige Völkchen lacht ihn aus, lacht lieber dem süßen Liebeslied, das Schalmeyen anmutig singen. Trotz böswilliger Zwischenrufe findet es allgemeinen Beifall bis der Tanz erneut alle aus ihrer Versunkenheit weckt. In ungelöster Fröhlichkeit geht es so bis zum Ende weiter, und über alles bunte Treiben schwingt sich befehlendes Rauchen. Adolf Baucke.

Aus den Gerichtssälen

Abteilungsleiter der Lodzer Krankenkasse nahm Bestechungsgelder?

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der ehemalige Angestellte der Lodzer Krankenkasse Wladislaw Makowski wegen angeblicher Verleumdung des Leiters der Versicherungsabteilung Aleksander Jankowski, zu verantworten. Makowski hatte seinerzeit an den Kommissar der Krankenkasse einen Brief geschrieben, in dem er angab, Jankowski verübe Mißbräuche, und zwar verständig er sich mit verschiedenen Firmen, denen er die Versicherungsbeiträge gegen eine Belohnung herabschneide. In dem Brief hieß es weiter, Jankowski eigne sich Jucker zum Schaden einer Studentenvereinsung in Polen, wie auch verschiedene Beträge zum Schaden der Partei an. Jankowski wurde daraufhin aufgefordert, Makowski wegen Verleumdung zur Verantwortung zu ziehen. Makowski selbst wurde entlassen.

Während der gestrigen Verhandlung befragten die vernommenen Zeugen die von Makowski gegen Jankowski erhobenen Beschuldigungen. Richter Jankowski sprach daraufhin Makowski von der Anklage der Verleumdung frei. Damit erkannte das Gericht an, daß die von Makowski gegen Jankowski erhobenen Beschuldigungen der Wahrheit entsprechen.

Offizier wegen Bestechlichkeiten auf der Anklagebank

Vor dem Militärgericht in Warschau begann ein Prozeß gegen Hauptmann Lonzowski, einen Offizier des Warschauer Artillerie Nr. 2 in Warschau. Hauptmann Lonzowski wurde am 8. Oktober vorigen Jahres wegen großer Mißbräuche verhaftet, und zwar hat er sich vor Gericht wegen Erpressung von Bestechungsgeldern für die Berücksichtigung von Lieferungsanträgen zu verantworten. Hauptmann Lonzowski beand sich längere Zeit unter Beobachtung von Psychiatern im Krankenhaus, doch wurde er für vollkommen normal erklärt.

× Appellationsgericht bestätigt Urteil gegen Jarzewski. Im Warschauer Appellationsgericht wurde das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts gegen den früheren Eisenbahnschaffner Stanislaw Jarzewski bestätigt, der wegen Ermordung seiner Frau zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Ankündigungen

5-Uhr-See der Selbsthilfe am Deutschen Anaberggymnasium. Uns wird geschrieben: Am nächsten Mittwoch, den 1. Februar, veranstaltet die Selbsthilfe am Deutschen Anaberggymnasium einen 5-Uhr-See, zu dem auch gewogene Schüler und Schülerinnen herzlich eingeladen sind. Diese Veranstaltungen, die hier bereits zur schönen Tradition geworden sind, verdienen nicht nur aus Rücksicht auf ihren netten und gemütslichen Charakter, sondern vor allem auch im Hinblick auf das edle Ziel der Schülerhilfe, die die unbemittelten Mitschüler durch Bücherpenden, Erteilung von Nachhilfestunden und Zahlung des Schulgeldes unterstützt, größte Beachtung.

Große Märchenaufführung im neuen Jugendheim an St. Johannis. Herr Konstantin Dietrich schreibt uns: Morgen, Sonntag, um 17 Uhr wird im neuen Jugendheim an St. Johannis das beliebte und allbekannte Märchen „Der gestiefelte Kater“ aufgeführt, das besonders die Jugend anziehen dürfte. Der Vorverkauf von Eintrittskarten geht in der Redaktion des „Freien Blattes“, Sienkiewiczska 60, vor. Preis: 1 Zl. für Erwachsene, 50 Gr. für Kinder, 1.50 Zl. für nummertierte Plätze. Willkommen ist jung und alt.

„Piccadilly“ zugunsten des Christlichen Wohltätigkeitsvereins. Uns wird geschrieben: Am Sonnabend, den 4. Februar, findet in der Philharmonie der große Maskenball „Piccadilly“ zugunsten des Christlichen Wohltätigkeitsvereins und verwandter Anstalten statt. Zwei vorzügliche Orchester, zahlreiche Überraschungen, die wir hier nicht vorweg nennen wollen, sowie ein bei sehr mäßigen Preisen ausserordentliches Buffet bieten die Garantie, daß jeder Gast sich wohl fühlen und bestens unterhalten wird. Beginn um 10 1/2 Uhr.

Der Frost zieht sich langsam zurück

Weitere Todesopfer.

In ganz Polen waren die Temperaturen am gestrigen Freitag erheblich höher als am Vortag. Um 7 Uhr früh wurden in den Wojewodschaften Wilna und Pommern nur mehr —1 bis —5 Grad verzeichnet. Posen meldete 8 bis 12 Grad Kälte, während in den Zentralwojewodschaften immer noch —20 bis —25 Grad zu verzeichnen waren.

Nur heute wird eine weitere Erwärmung vorausgesagt. Schneefälle sind nicht ausgeschlossen.

B. Die Lodzer Briefträger haben Ohrenschützer erhalten.

B. Die Lodzer Verkehrspolizisten werden jede Stunde abgelöst.

Das Eis brach ein: zwei Todesopfer

Der Strelasund, der etwa 3 Km. breite Meerarm zwischen Rügen und dem Festlande, ist so fest zugefroren, daß der Verkehr über das Eis auf einer mit Buschwerk abgesteckten Straße lebhaft eingeht. Am Freitagabend fuhr ein von Rastbin auf Rügen kommendes Auto außerhalb dieser abgesteckten Straße über das Eis. Mitlen über dem Strom brach der Wagen ein und ging sofort unter. Von den drei Insassen konnte sich nur einer retten, die beiden anderen sind ertrunken.

Starker Eisgang auf Rhein und Mosel

Nach dem amtlichen Eisbericht der Rheinstromverwaltung hat sich das Rheineis in Holland bei Gornichem und Zalt-Bommel festgesetzt. Auf dem deutschen Rhein innerhalb der Eisverschöpfung an der Lorelei hat das Eisreiben nachgelassen. Das starke Abfallen des Wassers erschwert hier die Eisbrecherarbeit. Sie wird nach Eintreffen nachgehender Hilfsfahrzeuge wieder aufgenommen. Bei Caub ist der Rhein auf einige hundert Meter eisfrei. In der Pfalz bei Caub beginnt eine neue Eisverschöpfung. Auf dem Oberrhein herrscht starker Eisgang.

Die Eisbede auf der Obermosel hat sich bei dem anhaltenden Frost gelöst. In der Mittelmosel sind auch weitere Strecken von einer festen Eisbede überzogen. Am Freitag steigerte sich das Treibeis und es kam teilweise zu großen Stauungen.

Witterungsbericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“.

Lodz, den 27. Januar 1933.

Thermometer: 8 Uhr —14 Grad; 12 Uhr —9 Grad, 20 Uhr —10 Grad.

Barometer: 556 mm gefallen.

Der älteste Hocky der Welt gestorben

Der älteste Hocky der Welt, John Faulkner, ist nach Monarch vor seinem 105. Geburtstag in Appleford gestorben. Er hat seine Hockykarriere in Essex als Stallburche mit 12 Jahren begonnen, ist zweimal verheiratet gewesen und hat 32 Kinder. „Der älteste“ ist jetzt 76 Jahre, genau so alt wie seine Stiefmutter. Noch mit 74 Jahren hat der Hocky in Abingdon über Sprünge geritten.

Die Schiffschiffen Werke wieder in Betrieb

Der Frost, zwischen der Arbeiterkraft und der Direktion der Schiffschiffen Werke in Danzow ist beigelegt worden. Die Fabrik ist bereits seit gestern wieder in Betrieb.

Satanstult in Warschau

Aus Warschau wird gemeldet: In diesen Tagen wurde die Unterwelt gegen die Mitglieder einer „Satanistischen“ Organisation, deren Enthaltungen eine Sensation des Jahres bilden, beendet. Durch die Untersuchungen wurde festgestellt, daß eine ganze Reihe von jungen Frauen und jungen Mädchen an den „Schwarzen Messen“ und Orgien teilnahmen, wobei sie satanistische Mittel benutzten. Es wurde weiter festgestellt, daß eine ganze Reihe der Mitglieder dieser Gesellschaft Selbstmord verübten oder auf rätselhafte Weise verschwanden.

Er gab dem Vater den Gnadenhuh

In Rejtan bei Marcinowice, Woj. Wilna, wurde unter dem Vorwurf des Brudermordes ein gewisser Michal Pasian verhaftet. Die Brüder Pasian beschäftigten sich gewerbmäßig mit Warenhändler. Vor einigen Tagen wurde nun im Pasian beim Überheben der Grenze durch einen Schuß schwer am Kopf verletzt. Michal Pasian brachte seinen verwundeten Bruder zu Bekannten. Da sein Arzt in der Nähe war und der Kranke ihn immer wieder im Fieber bei, der Bruder möge ihn erlösen, um ihn von seinen Qualen zu erlösen, gab ihm Michal Pasian den Gnadenhuh und begrub darin seine Leiche ohne behördliche Erlaubnis auf dem Friedhof in Rejtan.

Mitglieder zitierten den Prozeß gegen die Weite

B. Im Warschauer Konservatorium wurden alle Teile der Professoren von unbekannten Tanten mit Messern zerhackt. Man nimmt an, daß die Schüler des Konservatoriums auf diese Weise gegen die erhöhten Kollegialer protestiert haben.

Alexandrow. Märchenstunde. Sonntag, den 29. d. M., findet im Raum der „Polshchinnia“ eine Märchenstunde für Kinder statt. Vorgelesen sind hierfür neben Gleichnissen auch Rätselrätsel, was für die kleinen Freunde dieser Art von Aufführungen eine längst erwartete Freude darstellen dürfte.

Warschau. Zwei Architekten unterzogen 60000 Zloty. Hier wurden die Architekten Ing. Josef Wicent und Franciszek Lewandowski wegen Unterschlagungen verhaftet. Die beiden waren von der Zahnärztin Romanika beauftragt worden, eine Villa zu bauen. Es stellte sich jedoch nach einiger Zeit heraus, daß sie von Frau Romanika Wechsel und Schecks auf 70000 Zloty erhalten, davon aber nur etwa 7000 im Bau untergebracht und das übrige für sich behalten hatten.

— 18 Personen Kohlen gasvergiftet. In dem städtischen Hof in Warschau-Poliborz erlitten achtzehn Personen eine Kohlen gasvergiftung. Die Rettungsbereitschaft überführte acht Personen in ernstem Zustand in ein Krankenhaus.

— Einbruch. Dem Lokal der „Akt-Ges.“ für Handel mit Lodzer Nahrungsmitteln hatten Einbrecher einen Besuch ab und sprengten zwei Geldschränke. In dem einen Schrank fanden sie 2000 Zl. Sie entkamen unentdeckt.

Sport und Spiel

Lodzer Sportkalender

es. Heute und morgen findet in Lodz nachfolgende Sportveranstaltungen statt: Sonnabend: Boxsport: im „Geyer“-Saal um 17 Uhr Halbfinal des „ersten Schrittes“.

Sonntag: Hocky: im Helenenhof um 11 Uhr vorm. Meisterhaftstämpf: Triumph — S.K.S. (Zgierz), auf dem S.K.S.-Platz um 11 Uhr Meisterhaftstämpf: Makabi — S.K.S. (Lodz). Ringkampf: im Lokal der W.M.A. um 11 Uhr um die Bezirksmeisterschaft W.M.A. — Sokol, im „Kraft“-Lokal um 11 Uhr „Kraft“ — Kruschender. Boxsport: bei „Geyer“ um 10.30 Uhr Finale des „ersten Schrittes“. Der Lodzer Leichtathleten-Bezirksverband hält am Sonntag um 9.30 Uhr morgens im Lokal der W.M.A., Petrikauer Straße 89, seine Jahreshauptversammlung ab.

Die Wettbewerbe des „Ersten Schrittes“

Im Besonderen gute Kämpfe zeigten Gdaniski, Parrier, Kowalewski, Szumiraj, Wolski und Soezla.

Die Kampfergebnisse lauten:

Mittelgewicht: Gdaniski (S.K.S.) — Spiczal (Warschau). Punktfieger Spiczal. Gdaniski (Geyer) — Alcz (Sokol). Punktfieger Gdaniski. Morawski (Geyer) — Rubinstein (Warschau). Punktfieger Rubinstein.

Leichtgewicht: Jankowski (S.K.S.) — Kowalewski (S.K.S.). Jankowski kommt kamplos ins Halbfinale. Fischer (Warschau) — Kruska (S.K.S.). Punktfieger Fischer. Kalinowski (S.K.S.) — Baranski (S.K.S.). Punktfieger Baranski.

Jedergewicht: Dombrowski (S.K.S.) — Trzaskalski II (Zjednoczone). Trzaskalski kommt kamplos ins Halbfinale. Parrier (Warschau) — Kowalewski (S.K.S.). Punktfieger Parrier.

Leichtgewicht: Klawer (Zjednoczone) — Chybowski (Schlesien). Technischer 10-Sieger durch Aufgabe Klawer. Durlowski (S.K.S.) — Dobras (Zjedn.). Punktfieger Dobras. Heitel (Zjedn.) — Chabicki (S.K.S.). Heitel kommt kamplos ins Halbfinale.

Mittelgewicht: Gdaniski (Sokol) — Podgurski (Zjednoczone). Punktfieger Podgurski. Wozniowski (Zjedn.) — Kosiński (S.K.S.). Punktfieger Kosiński. Sozwial (Sokol) — Wolski (S.K.S.). Punktfieger Sozwial.

Die Halbfinale steigen heute um 16 Uhr im Geyer'schen Saal.

es. Eisbockmannschaft des L. A. S. in Thorn. Am morgigen Sonntag wird der Lodzer Hockymeister L.A.S. in Thorn mit dem Pommerscher Meister, dem Thorner Winterportklub, um die Bezirksmeisterschaft kämpfen.

Rundfunk-Presse

Heute um 20 Uhr sendet Warschau ein Konzert leichter Musik des Sinfonieorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Nawrot. Im Rahmen des Konzerts wird Tadeusz Kaliszewski eine Reihe neuer Lieder singen. — Um 22.05 Uhr übernimmt Lodz aus Warschau das übliche Chopin-Konzert, das diesmal von dem Lemberger Pianisten Artur Hermelin bestritten wird. Im Programm u. a. „Bolero“, „Ecoffarie“ und H-Moll-Scherzo.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm.: „Kryzysie Chiny“, abends: „Piac Paryski 13“.
Teatr Kameralny. — „Sprawy poufne“.
Teatr Popularny. — „Peppina“.

Heute in den Kinos

Adria: „Der Affenmenschen“ (Johnny Weismüller).
Capitol: „Liebestomando“ (Gustav Fröhlich, Dolly Haas).
Cafino: „Gerichte in der Nacht“ (Anita Page, Lewis Stone, Philips Holmes).
Corio: „Sergeant X“ (Iwan Moschichin, Suzy Vernon); „Der Herr der Steppe“ (Ken Maynard).
Dom Ludowy: (fr. Saal) „Sonne in Felsen“; (H. Saal) „Spiel mit Geld“ und „Die Todesfahrt des Expresszuges“.
Grand-Kino: „Agela“.
Luna: „Teodofja — Sewastopol“ (George Bancroft, Miriam Hopkins).
Metro: „Der Affenmenschen“.
Oswiatowe: (für Erwachsene): „Die Tränen der Zwanzigjährigen“ (Magda Wader); (für Jugend): „Auto in Flammen“ (Harry Peck).
Palace: „Die letzte Nacht des Junggefiellen“ (Lili Damita, Roland Young).
Rejedwloskie: „Der unbekannte Sänger“ (Luciano Marafioti).
Splendid: „Die Obdachlosen“ (Sowfino).
Victoria: „Der Cowboy aus Arizona“ (Ken Maynard).

Der heutige Nachmittagsdienst in den Apotheken, 3. Koprowski (Nowomiejska 15) S. Trawnowska (Brzeska 56) M. Rogozinski (Szkolna 21) M. Bartoszewski (Pietrzkow 95) 3. Kupa (Kontna 54) 2. Czyni (Kotlicka 53).

Lodzer Börse

Lodz, den 27. Januar 1933.

Valuten			
	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,91	8,905
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	57,75	57,25
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,75
4% Dollar-Prämienanleihe	—	57,00	56,50
3% Bauanleihe	—	43,00	42,50
Pfandbriefe			
8% Pfandbr. d. Lodz. Kreditv.	—	44,50	44,25
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	82,50	82,00
Tendenz fester.			

Warschauer Börse

Warschau, 27. Januar 1933.

Devisen.			
Amsterdam	358,85	New York-Kabel	8,928
Berlin	212,35	Paris	34,85
Brüssel	—	Prag	26,44
Kopenhagen	—	Rom	—
Danzig	—	Oslo	—
London	30,28	Stockholm	—
New York	—	Zürich	172,68

Umsätze klein; festere Tendenz für europäische Devisen. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,91 1/4. Goldrubel 4,67 1/2—4,67 3/4. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,35. Deutsche Markscheine privat 212,10—212,00. Pfund Sterling privat 30,28—30,29.

Staatspapiere und Pfandbriefe

5% Bauanleihe	44,00—44,75—44,25
4% Investitionsanleihe	104,00
4% Investitions-Serienanl.	109,00—108,75—102,00
6% Dollaranleihe	59,38
4% Dollar-Prämienanleihe	56,75—58,50—57,75
7% Stabilisationsanleihe	57,50—58,00—57,88
10% Eisenbahnanleihe	100,00
5% Konversionsanleihe	42,75
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Bauobligationen d. Bank Gosp. Kraj.	93,00
7% ländliche Dollarpfandbriefe	40,50
4 1/2% Bodenkreditpfandbriefe	37,50
8% Pfandbriefe der St. Warschau	44,75—45,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	44,25

Aktien

Bank Polski	82,50	Lilpop	11,25
Starachowice	9,25	Warsch. Zuckerges.	16,00

Für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien festere Tendenz.

Das Schicksal der grössten polnischen Waggonfabrik

Die letzten Vorgänge bei Lilpop, Rau und Loewenstein, Warschau. — Fortbestand des Betriebs gesichert.

Jüngst ging durch die Presse die Meldung, dass die Kreditkündigung des amerikanischen Bankhauses Mellon, durch welche dem Unternehmen Betriebskapital in Höhe von 16 Millionen Dollar entzogen wurde, zur Massenentlassung von Angestellten geführt habe und voraussichtlich auch ein Arbeiterabbau Platz greifen dürfte; ferner brachte man das Ausspringen der amerikanischen Geldgeber mit der Weigerung Polens, seine Kriegsschulden an Amerika zu zahlen, in Zusammenhang. Wie nun von bestunterrichteter Seite verlautet, sind diese Darstellung und die aus ihr gezogenen weitgehenden Schlüsse auf eine angebliche völlige Stilllegung der Betriebe unzutreffend. Die Lösung des Finanzierungsvertrages durch die Amerikaner erfolgte durchaus nicht überraschend, sondern bereits im Juni v. J., wobei diese Möglichkeit in der diesbezüglichen Abmachung ausdrücklich vorgesehen war, so dass schon rechtzeitig alle Vorbereitungen zu einer Umstellung der Betriebe auf die neuen Verhältnisse getroffen werden konnten. Der schon so weit zurückliegende Zeitpunkt der Kreditkündigung zerstört auch alle Kombinationen, die von einem Zusammenhang zwischen dieser Wendung und der Ablehnung der erst im Dezember v. J. fällig gewordenen Kriegsschuldenrate an Amerika wissen wollten.

Die amerikanische Finanzgruppe hatte die Bons des Verkehrsministeriums, für welches Lilpop, Rau und Loewenstein ausschliesslich arbeitete, bis zu 85 Proz. ihres Nominalwertes entgegengenommen und so eine weitgehende Ausnützung der Kapazität ermöglicht. Der

Rücktritt der amerikanischen Bankgruppe wird wohl unvermeidlich eine Einschränkung der Betriebe nach sich ziehen, da der Staat, der jetzt, statt wie bisher, mit Schuldscheinen zahlte, nur gegen Kasse die Lieferungen erhalten wird und daher seine Aufträge bedeutend reduzieren dürfte. Das Recht zu einer Herabsetzung der Orders hat sich der Staat in dem seinerzeitigen Vertrag mit dem Unternehmen ausdrücklich gesichert. Angesichts dieser neuen Sachlage sah sich die Waggonfabrik genötigt, ihren Beamten und Angestellten zu kündigen — doch ist diese Massnahme mehr als eine Vorbeugung gedacht, um für den Fall einer weitgehenden Betriebsreduzierung das Unternehmen von unproduktiven Ausgaben zu entlasten. Mit den verbleibenden Beamten werden neue Verträge abgeschlossen werden, welche der kommenden Lage Rechnung tragen sollen.

An eine Stilllegung der Betriebe, wie sie im Zusammenhang mit der Kreditkündigung und den Beamtenentlassungen vielfach vorausgesagt wurde, ist unter keinen Umständen zu denken, da, wie aus den Bilanzberichten der Aktiengesellschaft hervorgeht, die flüssigen Aktiva die Verpflichtungen bei weitem übersteigen. Die gesunde Fundierung des Unternehmens war schon von Haus aus dadurch gegeben, dass es ausschliesslich für die polnische Eisenbahn arbeitete, wodurch die Stabilität der Geschäftsgebarung gewährleistet und die Entwicklungslinie des Unternehmens klar vorgezeichnet war.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen der Konkursklärung der Aktiengesellschaft „Julius Heinzel“ fanden am 9. und 23. Januar Versammlungen der Gläubigerverbände statt, an der einige Rechtsanwälte als Vertreter der Gläubiger, sowie die Gläubiger selbst teilnahmen. Die grösste Gläubigerzahl vertrat Rechtsanw. Rafal Kempner, der im Namen von 238 Gläubigern auftrat. In der ersten Sitzung wurde die Angelegenheit einer Aufwertung der Obligationen der 1. Emission der Akt.-Ges. J. Heinzel bestätigt, worauf Rechtsanw. Sloniewski, einer der Syndizi, über den Verkauf dreier Immobilien der Zentrals berichtete, wofür 507 700 Zł. erlangt worden sind. Gleichzeitig beantragte er infolge der ungünstigen Verkaufsbedingungen die Einstellung des Verkaufs der Immobilien, wogegen aber Rechtsanw. Kempner Einspruch erhob. Da es zwischen den Parteien zu keinem Einvernehmen kam, trat Rechtsanw. Sloniewski von seinem Amt als Syndikus zurück. Es wurde nun beschlossen, den Verkauf fortzusetzen, und dem zweiten Syndikus Rechtsanw. Lange der Auftrag erteilt, die Verkaufstermine festzusetzen. Ferner wählten die Versammelten zur Ausarbeitung der Pläne für den weiteren Verkauf der Immobilien zwei Vertrauensmänner, die Herren Rechtsanw. Kempner und Julius Heinzel. Ausserdem beschloss man, den entlassenen Angestellten eine Abfindung zuzuerkennen.

In der letzten Sitzung des Handelsgerichts wurde der Bericht der Gläubigerversammlung der Genossenschaftlichen Volksbank m. u. H. in Alexandrow über den Abschluss einer Gläubigerversammlung zur Kenntnis genommen und bestätigt. Die Wahl der Syndizi wurde um vier Wochen verschoben. Gleichzeitig hat das Gericht bei der Feststellung, dass der ehemalige Leiter der Bank, Rudominski, noch jetzt im Bankgebäude eine 6-Zimmerwohnung einnimmt, der Verwaltung der Konkursmasse Nachlässigkeit zum Vorwurf gemacht.

Das Gericht erteilte Israel Buskawoda, dem Teilhaber der fallierten Firma „Gebr. Israel und Jesaja Buskawoda“, einen Geleitzbrief für die Dauer von 14 Tagen.

Polnisch-holländische Kompensationsabschlüsse

Das Präsidium der polnisch-holländischen Handelskammer in Lodz

ag. Der Vorsitzende der polnisch-holländischen Handelskammer, Ronkier, sowie der Direktor der Kammer, Ing. Banikowski, weilten am 26. d. M. in Lodz, um die Verhandlungen in Angelegenheit der Bestellungen eines holländischen Holdinghauses zum Abschluss zu bringen. Bekanntlich will das Holdinghaus gegen Abnahme von Südfrüchten in Lodz eine Partie von baumwollenen, bedruckten und halbbaumwollenen Waren, sowie Konfektion und Hemden erwerben. Der Besuch der Vertreter der polnisch-holländischen Handelskammer zeitigte ein günstiges Ergebnis, da in den direkten Verhandlungen mit den in Frage kommenden Firmen in bezug auf sämtliche Angebote eine Einigung erzielt werden konnte, so dass der Abschluss des Geschäfts in den nächsten Tagen bereits erfolgen wird. Von den Firmen, die an diesen Lieferungen interessiert sind, sind auch die „Vereinigten Industriewerke K. Scheibler und L. Grohmann“ zu nennen.

ag. Ab 25. Januar sind in Holland Einfuhrkontingente für Hemden eingeführt worden. Angesichts dessen ist es nicht gestattet, bis zur Feststellung der Normen Hemden nach Holland einzuführen.

Kartell der Speiseölfabriken vor dem Zusammenbruch

ag. Wie wir aus einschlägigen Kaufmannskreisen erfahren, soll das Kartell der Speiseölfabriken in den nächsten Tagen aufgelöst werden. Dem Kartell gehören 6 inländische Unternehmen an, von denen einige ausser Betrieb sind. Obwohl die Gewinne des Kartells sehr ansehnlich sind und, laut Angaben aus Handelskreisen, bis zu 25 Prozent des Verkaufspreises ausmachen, soll es wegen des starken Rückganges der Umsätze unmöglich sein, das Kartell zu erhalten. Wie weitgehend der Absatz zusammengeschrunken ist, beweist z. B. allein die Tatsache, dass in Lodz gegenwärtig 10 Tonnen Speiseöl wöchentlich verkauft werden, während es noch im vergangenen Jahr 75 Tonnen wöchentlich waren. Dieser bedeutende Rückgang der Umsätze, der zweifelsohne eine Folge der zu hohen Preise ist, hatte das Kartell zur Stilllegung einiger Fabriken gezwungen, die aber für die Zeit der Betriebsstille entschädigt werden müssen. Ausser diesen Unkosten macht sich für das Kartell die Konkurrenz einer Wilmar-Firma sehr stark bemerkbar, die ausserhalb des Kartells steht und eine neue Art von Ölen zu billigeren Preisen auf den Markt gebracht hat.

Die „Paramount“ unter Zwangsverwaltung

Der grösste Filmkonzern Amerikas, die Paramount Public Corporation, deren Aktienkapital etwa 1400 Millionen Zloty beträgt, wurde gestern unter Zwangsverwaltung gestellt, die verschiedene Aktionäre wegen Aktienverschiebungen beantragt hatten.

Vor wenigen Tagen wurde bereits über die Radio Keith Orpheum Corporation wegen eines Riesenfahrlässigkeitsschadens die Zwangsverwaltung verhängt. Auch die Public Enterprises, eine Tochtergesellschaft der Paramount, hat mit 41 Millionen Dollar Schulden und 23 Millionen Dollar Aktiven freiwillig die Zwangsverwaltung beantragt.

Gute Beschäftigung der englischen Schiffbauindustrie. Seit dem 1. November 1932 sind, wie der englische Schiffbauarbeitgeberverband mitteilt, 57 Schiffenbauten auf englischen Werften in Auftrag gegeben worden. Hiervon sind 20 Frachtschiffe, 2 Personen- und Frachtschiffe, 2 kleine Passagierdampfer, 30 Fischdampfer, Schlepper usw., ein Kanonenboot für England sowie ein Zerstörer und ein Kanonenboot für fremde Staaten. Der Bericht fügt hinzu, dass die Tonnagezahl der Schiffenbauten im ersten Vierteljahr 1933 voraussichtlich diejenige des Vorjahres übertreffen werde.

Grosses französisches Eisenbahnmateriwerk feiert. Die französisch-belgische Gesellschaft zur Herstellung von Eisenbahnmateri in Raumes bei Lille ist infolge Auftragsmangels geschlossen worden. Das Werk beschäftigte fast 3000 Arbeiter, die jetzt brotlos geworden sind.

Baumwollbörsen

New York, 27. Januar. Loco 6.20, Januar —, Februar 6.04, März 6.10, April 6.15, Mai 6.23.
New Orleans, 27. Januar. Januar 6.07, März —, Mai 6.07, Juli 5.20.
Aegyptische, 27. Januar. Loco 7.22, Januar 6.94, März 6.97, Mai 7.05.

Sür erholungsbedürftige Töchter Haushaltungs-Pensionat in Wisla, Beskiden

4-Monat-Kurje ab 15. Februar. Kochen, Schneidern, Handarbeiten, Gebirgsport. Eigene komfortabel eingerichtete Villa, 100 Zl. monatlich. Reiseermäßigung 50 Prozent. Prospekt gratis. **Fr. Sophie Samberger**, Wisla, Beskiden Cieszyńska, Villa „Przedwiosnie“.

Sportplatz „Union-Touring“

Conferencier **E. Winawer** (Stadttheater). Wahl des Königspaares! Pietruszka-Jazz! Kostümpremierung! Künstlerauftritte auf dem Eis! Taghell beleuchtete Eisbahn! Billiges warmes Bistett! — Pfandlotterie! Eintrittskarten zu Zl. 1,50 im Vorverkauf in der Drogerie des Herrn **Arno Dietel**, Petrikauer Straße 157, und zu Zl. 1,80 am Balltag an der Kasse im **Selenenhof**. Ermäßigte Karten und für Militärs Zl. 1.—. 3920

Eis-Maschinenball

Attraktionen!!! — Erstmals in Lodz!!!

Selenenhof.

Sonnabend, den 28. Januar 1933, ab 20,30 Uhr.



Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied am 26. Januar 1933 unsere herzengute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Freigang geb. Stamm

im Alter von 83 Jahren. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 29. d. M., um 1/2 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Józymiersta 1, aus auf dem neuen evangelischen Friedhofe an der Wienerstraße statt.

5207

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Budei (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhaftes Platilühe — orthopädische Einlagen. Künstliche Hüfte und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baronez, Prof. Dr. A. Marilcher, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcanista 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentafelnmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

1668

Auf diesem Wege spreche ich dem großen Spezialisten, Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcanista 10, (Front, Parterre), meinen herzlichsten Dank aus für die Lokalisierung meines Bruches, an dem ich viele Jahre litt. Der Bruch drohte mir einzuklemmen, heute dagegen bin ich vor diesem Unglück geschützt. Zum Zeichen meiner großen Dankbarkeit spreche ich hiermit Herrn Dr. J. Rapaport meine Hochachtung aus.

(—) G. Winter, Lodz, Nowaka Nr. 16.



Sportverein „Rapid“

Am heutigen Sonnabend, den 28. Januar 1. J., um 9 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokal in der Karłowicka Straße Nr. 9 einen

Preispreference-Abend

zu welchem wir die werten Mitglieder, Gönner und befreundete Vereine höflichst einladen.

Die Verwaltung.

Slack!

Slack!

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Haarkrankheiten

ist von der Ewangielicka nach der

Petrikauer Straße Nr. 90

umgezogen

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 9 Uhr, für Damen von 5—6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Tanzschule I. SALCMAN, Karola 4, Einschreibungen von 10 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags Cegielniana 32 und von 6 bis 10 Uhr abends Karolastraße 4. 5178

Lampenfabrik Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Południowa 8

Telefon 164-39

3361

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten, zu den billigsten Preisen.

Bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß ich ausschließlich unter der Adresse Annastraße Nr. 29, Tel. 226-62 zu erreichen bin. **Bolesław Miller**, Radiotechniker. 5198

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. **M. Nizes**, Piotrkowska 30. 3755

Fraulein mit Gymnasialbildung und perfekter Beherrschung der polnischen Sprache, wird zu 9jährigem Knaben gesucht. Juliusza 5. 10 bis 12 und 3—5 Uhr. Information beim Portier. 3924

Der erste und der letzte Romanow-Zar Romanow-Rubel, schönsten Erinnerungsgegenstand. Billig wie noch nie! 10 Zloty-Größe — Preis 3 Zloty. Zu erfragen „Libertas“, Piotrkowska 86.

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. befeuchten

Heilkräuter „POLANA“

Reg. Nr. 1343. Pr. 2.— Zl. Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit

Kräuter „NERVOTIN“

Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl. sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung

empfiehlt die Apotheke von **Dr. pharm.**

R. Rembieliński

Lodz, Andrzejka 28, Telefon 149-91.

Illustrierte Wochenschrift für Seemann „Radio-Isabel“ zum Einzelpreis von Zl. 0.70, vierteljährlich Zl. 8.— Gralnummer erhältlich bei „LIBERTAS“, Piotrkowska 86.

Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinets, Ottomane, Stühle, ovale Tische (sonder Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbelfabrikat **Z. KALINSKI**, Nowot 27. 3-58

Doktor W. Bagunowski

Piotrkowska 70 Tel. 181-33.

Haut-, venerische u. Harnkrankheiten, Bestrahlungen und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10 vorm., 1—2.30 mittags und von 6—8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10—1 früh. Besonderes Wartezimmer für Damen.

„Die silberne Wolke“

ein Rennfahrer-Roman von der 21 jährigen Katrin Holland

PERSONEN:

Dr. ing. Peter Uthoff... ein Tagelöhner
Paulina... eine ganz kleine Schauspielerin
Danilo... ein verkommenes Genie
Iris Korff... eine bekannte Schönheit
Sylvester Holl... ein berühmter Rennfahrer
Felix Gutten... ein großer Bankier
Der kahle Otto... Mechaniker
Der rote Meier... ein verdächtiges Individuum
Anton Blümchen ein Manager
Meufow... ein Hund

Der Roman erscheint als Vorabdruck in der Berliner

Illustrierten

Kaufen Sie heute das Heft mit dem Anfang für 50 Groschen bei: „Libertas“, Piotrkowska 86.

Dr. HELLER

3359

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends Sonntags von 11—2.

Ev. luth. Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Montag, den 30. Januar a. c., 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal, 11-go Włostowa 4, die diesjährige

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Jahresversammlung und Monatsführung; 2. Berichte der Schriftführerinnen, Kassiererin, Wirtinnen u. Revisionstommission; 3. Entlastung der Verwaltung; 4. Neuwahl; 5. Anträge. Sollte die Jahreshauptversammlung im 1. Termin nicht zustandekommen, so findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage um 5 Uhr abends statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig. 3880

Der Vorstand.

Tonfilm-Theater

„PRZEDWIOSNIE“



ZEROMSKIEGO 74/76

Billette mit den Straßenbahnen Nr. 5, 8 u. 9 u. 10 bis zur Zeromsk. u. Nowacka

Heute und die folgenden Tage!

Das kender Tonfilm der Regie des berühmten Turzancki

Der unbekannte Sänger

In der Hauptrolle der hervorragende Tenor: **LUCJAN MURATORE**.

Nächstes Programm: „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“. — Beginn der Vorführung um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze: 1. Platz — 1,00 Zl., 2. Platz — 90 Gr., 3. Platz — 45 Gr. Vergünstigungstickets 70 Gr. — Sonnabend, den 28. Januar, um 12 Uhr, und Sonntag, den 29. Januar, um 11 Uhr mittags: Vorführungen für die Jugend „Der tote Punkt“. Erster origineller und sensationeller polnischer Film! In den Hauptrollen: Kazimierz Jankowski-Stempowski, Graf J. Blaker-Zybert. — Der Zuschauerraum ist auf geheigt. 3915

Heute und die folgenden Tage!